

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 5. April 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 40

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Gauverwalter Ewald Müller †. — Kleine Auffälligkeiten, VII.

Korrespondenzen: Bielefeld. — Braunschweig. — Essen. — Gera. — Leipzig.

Handel: Erscheinen der Zeitungen zu Ostern. — Zur Bepflanzung des Staatsforstjägers Helfferich durch einen Teil der Berliner Presse. — In Schwierigkeiten geratenes Parteiblatt. — Zeitungsdiebstahl. — Die deutsche Büchererzeugung im Jahre 1915. — „Markenfreie Kartoffeln.“ — Ausstand in einer Genossenschaft. — Lügen haben kurze Beine.

Gauverwalter Ewald Müller †

Der Tod hält auch unter der Heimarmee grausame Ernte. Am 31. März starb in Köln nach kurzem Kranklager der Gauverwalter Ewald Müller. Der Gau Rheinland-Westfalen und auch der Verband verliert abermals einen bewährten Funktionär. Kollege Müller hat ein Alter von nahezu 53 Jahren erreicht und ist in den besten Lebensjahren vom Allbezwinger Tod abgerufen worden.

Im Jahre 1896, als die Wogen in unserer Organisation hoch gingen und die Frage für und wider die Tarifgemeinschaft bis in den Vordergrund der Erörterungen stand, wurde Kollege Müller als Gauvorsitzer an die Spitze des Gaues berufen und bekleidete diesen Posten bis zum Jahre 1897, um zu diesem Zeitpunkt an Stelle des Kollegen Bessenworff den Gauverwalterposten zu übernehmen, den der Verstorbene bis zu seinem Tode aufs gewissenhafteste verwaltete.

Kollege Müller war nicht nur als Verwaltungsbeamter tätig, sondern bewährte sich auch als Redner in der Agitation, wie er auch jederzeit seine Kräfte in den Dienst der allgemeinen Arbeiterbewegung stellte. Als Delegierter auf den verschiedensten Generalversammlungen befasste er sich hier speziell in den Finanzkommissionen und frug durch seine Erfahrungen wesentlich mit dazu bei, alle diese Fragen zu einer glücklichen Lösung zu bringen.

Drei Wochen nur war Ewald Müller seiner Tätigkeit entzogen, die er nächst dem Kollegen Steinbrück in Dresden am längsten ausübte. Das Krankenhaus, das ihn zur Heilung aufgenommen, hat ihn nach so kurzer Zeit schon herausgegeben — als toten Mann nur, schnell dahingerafft wie fast alle, die in dieser schlimmen Zeit von Krankheit erkrankt befallen werden. So wurde schon mit 53 Jahren dem Wirken von Ewald Müller ein Ende bereitet. Ihm sollte es nicht mehr beschieden sein, die Welt so langen Grams und vielen Elends wieder von friedlicheren Tagen erfüllt und die Menschheit doch wieder aufgerichtet zu sehen aus dem unendlichen Kriegselend. Auch des Verbandes Wiederaufbau und die Rückkehr normaler Verhältnisse in unserm Gewerbe kann er nicht mehr, im Innersten angeregt, erleben.

Wie der Kollegenschaft des Gaues Rheinland-Westfalen Ewald Müllers Verdienste unvergesslich bleiben werden, so wird man dem Verstorbenen im ganzen Verband ein ehrenvolles Gedenken bewahren!

A.

□ □ □ Kleine Auffälligkeiten □ □ □

VII.

Der nämliche Marmarkartikel der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“, mit dem nicht nur die Buchdruckeröffentlichkeit aufmerksam gemacht und zum Einpruch aufgefordert werden sollte, daß nicht noch mehr Arbeitskräfte den Druckereien und Zeitungsbetrieben verloren gehen, hat auch im „Zeitungsverlag“ (9. März) Veröffentlichung gefunden. Das heißt, genau so, wie ihn das Chemnitzer Blatt brachte; nichts hinzugefügt, noch etwas fortgelassen. Wenn Tageszeitungen diese Angelegenheit kommentarlos nachdruckten, so wurde damit dem anregenden Teil insofern entsprochen, als sie dadurch in die breitere Öffentlichkeit drang. Man konnte bei jenen den Chemnitzer Appell solchermaßen wiedergebenden Blättern sehr wohl gänzlichem Einverständnis mit der aufgesteckten Sache voraussehen.

Dagegen durfte erwartet werden, daß das Organ eines direkten, großen Interessentenkreises, die Zeitungsverleger, doch etwas dazu zu sagen fand. Geschah das nicht sogleich, was schon verwunderlich genug ist, dann stand doch eine spätere Stellungnahme zu erwarten. Demgemäß vermerkten auch wir nicht sogleich die sühlig machende Reserve des „Zeitungsverlags“ als eine der „kleinen Auffälligkeiten“, sondern sahen den weiteren Dingen entgegen. Die „Zeitschrift“ mit ihrer in voriger Nummer anerkannten Behandlung dieser Angelegenheit, die ebenfalls am 9. März erfolgte, mußte aller Voraussicht nach ja dem Organ der Zeitungsverleger Veranlassung geben, auf die Sache zurückzukommen. Allein der Monat März verstrich, ohne daß im „Zeitungsverlag“ nur ein Wort wieder darüber gesagt worden wäre. Wir hatten in Nr. 27 (6. März), als das Vorgehen der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ zustimmend besprochen wurde, auch gesagt, die Zeitungsverlegerorganisation müßte sich hier zum Sprachrohr machen. Diese Erwartung ist jedoch zu einer Enttäuschung geworden. Man muß also gar kein Interesse daran haben, daß den Zeitungsbetrieben ein genügender Stamm von gelehrten Arbeitern verbleibt.

In dieser Auffassung werden wir bestärkt durch die neue Nummer des „Zeitungsverlags“ (30. März). Darin wird das so eigenartige Vorgehen von fünf Berliner Verlagen gegen den Staatssekretär Helfferich in offiziellster Form ernstlich gerügt (siehe unter „Rundschau“ in dieser Nummer), was auch unserm Standpunkt entspricht. Daß aber am Schlusse der volle vier Seiten umfassenden Darstellung dieses Vorganges im Reichstag und der darauffolgenden Stellungnahme der Presse dazu, die eine ungünstige für die betreffenden Berliner Zeitungen ist, die Eingabe der in Frage kommenden Berliner Zeitungsfirmen an den Reichskanzler ohne die geringste Anmerkung Veröffentlichung findet, muß frappieren. Die vorgebrachten Beschwerden und Wünsche hätten unbeschadet der geschehenen Verurteilung des gegen den Staatssekretär Helfferich unternommenen Vorstoßes den öffentlichen Sachwalter der Interessen der Zeitungsverleger geradezu verpflichten müssen, in irgendeiner Weise sich damit zu befassen. Es sind bedeutungsvolle Punkte diese sieben Begehren, und es wird sich wohl fragen, ob die Allgemeinheit der Zeitungsverleger mit dieser blanken Wiedergabe,

was eigentlich für die fünf Berliner Zeitungsverlage die Ursachen ihrer Verstimmung sind, sich ebenso glatt abfindet. Man kann als Uninteressent daran gar nicht vorbeigehen. Eine solche Vogelstraubpolitik wäre denn doch noch nicht dagewesen.

Für unsre Betrachtungen sowohl wie für die Prinzipals- und die Gehilfeninteressen ganz allgemein sind in dieser Eingabe an den Reichskanzler, die vom 6. März datiert ist, worauf jedoch bis zum 21. März keinerlei Antwort erteilt war, recht kritische Punkte berührt. Es heißt darin, daß von allen maßgebenden Stellen des Deutschen Reiches die Wichtigkeit und Haltung der deutschen Presse gerade in der Kriegszeit anerkannt werde, daß aber trotz Kenntnis der dem Zeitungsgewerbe ersandenen Schwierigkeiten die getroffenen Maßnahmen und Einrichtungen nicht genügen, der großen Presse die Durchführung ihrer Aufgaben zu ermöglichen. Wenn lediglich von der großen Presse, wie das nachläufig geschieht, eine Gefährdung der Existenz behauptet wird, so ist das nicht zutreffend, ist auch nicht rücksichtsvoll gegenüber der viel mehr bedrohten kleinen Presse. Denn schon die eine Klage: „Immer mehr Arbeitskräfte werden den Redaktionen, den geschäftlichen und technischen Betrieben entzogen“, hat auch für die mittlere und kleine Presse Geltung. Nicht der Umfang des Geschäfts, sondern die Tatsache, daß die gesamte Presse mit allen Arbeitskräften frohengelegt ist, trotz mehrfach versprochener größerer Rücksichtnahme, hat doch Bedeutung und als Klage vollste Berechtigung. Man weiß ja zur Genüge, daß die vernichteten Zeitungseristensen nicht unter der großen Presse zu lachen sind. Wenn jedoch „zur Sicherung der Zeitungsbetriebe“ als die zwei ersten Forderungen genannt werden:

1. Die rechtsverbindliche Anerkennung, daß die deutschen Zeitungsbetriebe im Hilfsdienste stehen;
2. Die Freigabe eines Stammpersonals für alle Zeitungsbetriebe bis zur Beendigung des Krieges, das den Zeitungsbetrieben von keiner Behörde, militärischen oder zivilen, entzogen werden darf,

so ist damit nur ein berechtigtes Verlangen ausgesprochen, womit ein jeder Zeitungsverleger einverstanden sein muß. Wenn dazu das Organ derselben gar nichts zu sagen hat, so ist das im höchsten Maße auffällig. Es deckt sich diese sonderbare Haltung, in den vitalsten Gewerbeinteressen völlige Passivität zu zeigen, ganz mit der Methode, wie am 31. Dezember 1915 der „Zeitungsverlag“ rein referierend meldete, von konservativer Seite sei im Hausalt-ausschusse des Reichstages die Regierung erlucht worden, den Zeitungsverlegern die zur Aufrechterhaltung der Betriebe erforderlichen Arbeitskräfte zu belassen. Das Kriegsministerium hätte darauf erklären lassen, es solle kein Pressebetrieb eingehen, Reklamationen müßten jedoch möglichst frühzeitig eingereicht werden. Wenn damals gar nichts gesagt wurde zu einer doch nur willkommen zu heißenden Zusicherung der Regierung, wie man jetzt kein Wort findet für die durchaus verständliche und berechnete Forderung einer kleinen Gruppe der größten Verlage, daß den Zeitungsbetrieben ein Stammpersonal erhalten bleiben muß, so scheint man völlig desinteressiert zu sein in den allerwichtigsten Fragen.

Es wird aber wichtiger sein, nicht den „Zeitungsverlag“, sondern den Verein Deutscher Zeitungsverleger offiziell für diese negierende Haltung verantwortlich zu machen, die in verblüffender Weise

absicht von dem Standpunkt und der Interessenvertretung durch den Deutschen Buchdruckerverein und die „Seifschiff“, den Verband und den „Korr.“, andre Fachblätter und auch die Tagespresse, wie seitens der letzteren vielfach gezeigt wurde mit der der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“ geschehenen Beipflichtung in Sachen möglichstst Verringerung der Clappendruckereien und der Feldzeitungen.

In der Hilfsdienstfrage der Presse ist von Taten der Zeitungsverlegerorganisation auch nichts zu vermelden gewesen, über Verhältnisse könnte jedoch ein Genügendes berichtet werden. Zumal wenn man das für Wühlblätter dankbare Geschichtchen aus Koblenz kennt, wo die Sekstellerei Deinhardt so gleich als kriegswichtiger Betrieb anerkannt worden ist mit einer Begründung, die auch dem weinseligen Herrn v. Rodenfein alle Ehre gemacht haben würde. Die Presse jedoch, deren Wichtigkeit und Verdienst für die Kriegsführung und das ganze deutsche Volk in hohen Tönen gepriesen worden ist, hängt noch in der Luft. Bei einiger Mühseligkeit wäre jedoch alles zweifelstfrei und kein Befremden und Verwundern würde notwendig sein.

Wenn wir in Nr. 36 unter der Hilfsdiensttribuna nach dem „Zeitungsverlag“ von dem Befremden in den Kreisen der Presse Kenntnis geben konnten, warum nicht ohne weiteres die Lieferanten für geistige Munition als kriegswichtige Betriebe gelten und in der Lage waren, von der amtlichen Erklärung dafür Mitteilung zu machen, so wurde schon bei der Gelegenheit angedeutet, daß es zweifellos anders sein könnte. Warum aber dieser Zustand der Unklarheit herrscht, scheint auch für die Berliner fünf Zeitungsverlage nicht begreiflich zu sein, denn sonst hätten sie mit ihrer Eingabe wohl nicht ihrer Organisation vorgegriffen. Oder aber sie waren und sind sich klar, daß sie in solchen und ähnlichen zeitungsgewerblichen Fragen auf sich selbst angewiesen sind, weil ihre Interessenvertretung in bestimmten Punkten, sogar in dem so lebenswichtigen der Sicherung eines Personallammes, eine eigenartige, gar zu eigenartige Stellung einnimmt. Worüber noch im Speziellen zu sprechen sein wird.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Nz. Bielefeld. Am 22. März d. J. konnte der Graphische Gesangverein Bielefeld auf die fünf- und zwanzigste Wiederkehr seines Gründungstages zurückblicken. Dem Ernste der Zeit entsprechend hatten sich aus diesem Anlaß am 25. März die daheimgebliebenen Sangesbrüder im Vereinslokal zu einer kleinen Feier, zu der auch die Mitglieder des Ortsvereins und die andern Angehörigen des graphischen Gewerbes eingeladen und zum Teil erschienen waren, eingeladen. Der erste Vorsitzende Th. Diekmann begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Jubilare, von denen heute noch zehn dem Verein ununterbrochen seit der Gründung angehören, gab dann einen Rückblick auf die verflochtenen 25 Jahre, gleichzeitig eine Gegenüberstellung der früheren, schon verlebten Jahre mit der Gegenwart gehend, und gedachte ehrend der lieben Sangesbrüder, die dem Weltkriege zum Opfer gefallen sind. Der zweite Vorsitzende, Bezirksvorsitzer Löschner, überbrachte die Glückwünsche des Gau-, Bezirks- und Ortsverbandes, hob die großen Verdienste hervor, die sich der Gesangverein jederzeit um die Pflege der Kollegialität und um die Verschönerung unserer Feste erworben hat, und machte die eingegangenen Glückwunschschriften und -telegramme bekannt. Allen freundlichen Überleitern sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen! Im Namen der Jubilare dankte unser Otto Mirow für die empfangene Ehrung, wobei er gleichzeitig einige Erinnerungen aus der Gründungszeit zum besten gab. Bei weiteren Reden und den Klängen einer Musikkapelle verlief die interne Feier in stimmungsvoller Weise. Die Hauptfeier ist bis nach Beendigung des Krieges verschoben worden, um den im Felde weilenden Mitgliedern die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

Braunschweig. (Konflikt.) Vor Annahme von Konditionen bei der Firma Nieke & Co. („Vollstreuer“) werden die Kollegen ersucht, sich bei dem selbstbetreffenden Vorsitzenden A. Severdt, Reichenbergstraße 6, zu erkundigen, bis die dafelbst ausgebrochenen Differenzen geregelt sind.

Essen. Die am 24. März abgehaltene Ortsvereinsversammlung wies einen mißlichen Besuch auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Vorsitzender unfres unerwartet verschiedenen Kollegen Karl Nach. Der Verein hat in dem Verbliebenen einen treuen Kollegen verloren, der sich ob seines Willen, beschriebenen Willens in Kollegenkreisen großer Beliebtheit erfreute und in treuer Weise im Vereinsleben tätig war. 20 Jahre lang ist er der gewissenhafte Prüfer untrr Drtsklasse gewesen. Sein Gedächtnis ehre die Versammlung in altbergebrachter Weise.

Danach nahm der Vorsitzende Veranlassung, zwei anwesende Feldgrauen, darunter unsern langjährigen ersten Vorsitzenden Krauß, zu begrüßen. In längeren Ausführungen dankte der letztere für das freundliche Willkommen und ermahnte die Anwesenden zu freuem, festem Zusammenhalt in dieser schweren Zeit, auf daß die kommende, große Anforderung stellende Friedensarbeit uns gerüstet findet. Unter „Geschäftlichem“ teilte Vorsitzender mit, daß die vom Vorstand an das hiesige Lebensmittelamt gerichtete Eingabe behufs Anerkennung der Buchdrucker als Schwerarbeiter von Erfolg begleitet gewesen ist, indem nach Anhörung durch den Gewerbeinspektor eine Befürwortung der Eingabe erreicht und den Buchdruckern ein Zulag an Brot und Kartoffeln gewährt wurde. Einer Firma am Ort ist auf erneuten Antrag vom Tarifamt die Beschäftigung einer weiteren Anzahl weiblicher Hilfskräfte ausgestellt worden. In bezug auf die Ausbildung einer weiblichen Reservearmee geht die Firma Reismann-Grone aufs ganze, sie hat die ihr vom Tarifamt zugebilligte Zahl der weiblichen Hilfskräfte ganz bedeutend überschritten. Eine solche systematische Außerachtlassung der tarifamtlichen Bestimmungen, wie sie die Firma Reismann-Grone sich leistet, können wir nicht dulden und haben wir Beschwerde beim Kreisamt erhoben. Noch besteht ja der Tarif mit seinen Pflichten, nicht allein für die Gehilfen, sondern auch für die Prinzipale (und auch für Herrn Reismann-Grone, solange er sich noch in der Tarifgemeinschaft befindet. Red.) Für Aufnahmegebäude konnten dem Gauvorstande befürwortend überwiesen werden. Dem Ausschusse verließen fünf Mitglieder. Sodann hielt Kollege Sohm in einem Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Hilfsdienst und Schlichtungsausschuß“, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Danach folgte noch eine kurze Ausprache über die am 22. April zu begehende Feier des 50jährigen Bestehens unfres Ortsvereins. Das vom Vorstande vorgelegene Programm fand Billigung der Versammlung. Die frühe Polzeifunde verhinderte die vollständige Erledigung der Tagesordnung.

Gera. Die Bezirksversammlung am 25. März wurde noch nicht von der Hälfte der Mitglieder besucht. Es waren 48 Kollegen, davon 22 auswärtige, anwesend. Leider hat uns der schreckliche Weltkrieg wieder drei Mitglieder entzissen. Es sind dies die Kollegen Karl Bolzin und Otto Steiner aus Gera und Max Köhler aus Köstrib. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser Braven in üblicher Weise. Zwei junge Kollegen wurden in den Verband aufgenommen. Die Zahl der Mitglieder sank innerhalb des letzten Jahres von 146 auf 119, die der Einnahmen stieg von 202 auf 270. Gefallen sind bisher 25. Aus der Bezirksamte wurden insgesamt etwa 1300 Mk. an Beihilfen (Niebesgaben) gewährt. Weitere Gaben wurden von der Versammlung bewilligt. Den Hauptpunkt bildete der aus Mitgliederkreisen eingebrachte Antrag auf „sofortige Erhöhung der Steuerzulagen um mindestens 75 Proz.“, und daß mit Beginn einer neuen Tarifperiode (am 1. Januar 1918) die Zahlungsgrundpositionen des jetzt bestehenden Tarifs unter Vorfall der sogenannten Steuerzulagen um 25 Proz. erhöht werden“. Nach eingehender Begründung, die wohl kaum nötig war, wurde der Antrag einstimmig angenommen und dem Vorstande zur Weitergabe überlassen. Bei den Berichten aus dem Bezirksortorten erhielten wir ein nettes Bild der C. Bogelschen Druckerei in Böhneck. Dort sind zur Zeit im Betriebe beschäftigt: 7 Gehilfen, 4 Lehrlinge, 2 Hilfsarbeiter und 15 Mädchen, die teils an den Sehmäschinen, im Sanftab oder zum Aufkräumen beschäftigt werden. Bei der Schilderung der Arbeitsweise, besonders der Aufkräumerinnen, setzten sich die Nachmuskeln in Bewegung. Mit dem Wunsche, daß die nächste Versammlung in friedlichen Zeiten falle, schloß der Vorsitzende Breinl die anregend verlaufene Versammlung.

Leipzig. Am 30. März hielt der Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgelehrten seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Kriege fielen nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen insgesamt 423 Kollegen des Leipziger Gaus zum Opfer. Das Andenken der Gefallenen und der Verstorbenen (53) ehrte die Versammlung in üblicher Weise. Die Mitgliederzahl beträgt 2040, zum Militär eingezogen 4824 Mitglieder. Am Jahresschlusse verließ die Gaukasse über ein Vermögen von 284611 Mk., am Jahresschlusse 1915 dagegen über 289795 Mk. Die Auszahlung der Steuerzulagen vollzog sich bei der zweiten Regulierung bedeutend glatter als das erstmal. Während sich bei der ersten Steuerzulagenbewilligung verschiedene Firmenvertreter des öfteren auf den Standpunkt stellten, daß sie überhaupt nicht nötig hätten, Steuerzulagen zu gewähren, da dies eine freiwillige Sache der Prinzipalität sei, konnten diese Ansprüche bei der tariflichen Regelung der Zulagen nicht geltend gemacht werden. Außerdem sprach auch der immer fühlbarer werdende Personalmangel bei der zweiten Zulage ein gewichtiges Wort mit. Troß der im Oktober erfolgten Erhöhung der Steuerzulagen mußte konstatiert werden, daß dieselben im Verhältnis zu der Steigerung aller Lebensmittel usw. und in Anbetracht der Löhne, welche andre Branchen sowie Angelernte erreichen, völlig unzureichend sind. Daß ein beträchtlicher Teil der Gehilfen nur durch Leistung enormer Überstunden die Löhne erzielt, die in andern Branchen heute in normaler Arbeitszeit erreicht werden, ist ein trauriger Zustand, der sich rein äußerlich so recht in der hohen Krankenziffer mit äußert. In der folgenden Diskussion trat oft in sehr drastischer Weise die Unzufriedenheit über die Ertrungenschaft untrr Steuerzulagen zutage. Während heute junge ungelernete Leute, Markthelfer usw. bei normaler Arbeitszeit nicht unter 36, 40 und noch mehr Mark arbeiten, würden die Buchdrucker mit 34 und 35 Mk. abgeholt. Selbst an amtlichen Stellen habe man sich öfters

über die gegenwärtig noch niedrigen Löhne der Buchdruckergehilfen gewundert. Es wurde als dringend notwendig bezeichnet, daß die Verbandsleitung behufs Erhöhung der Löhne schleunigst die nötigen Schritte einleiten müsse. Nachdem mehrere Resolutionen in der Sache eingegangen waren, einige man sich zur einstimmigen Annahme folgender: „In Anbetracht der Tatsache, daß die den Buchdruckergehilfen Deutschlands bisher gewährten Steuerzulagen in gar keinem Verhältnis zu den hohen Lebensmittelpreisen usw. stehen, fordert die Mitgliedschaft Leipzig den Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker auf, unverzüglich Schritte einzuleiten, um für die Gehilfen Erhöhungen der Löhne zu bewirken, die mit den Lebensmittelpreisen einigermahen in Einklang zu bringen sind. Als Grundlage der Erhöhung sind mindestens 25 Proz. des verdienten Lohnes festzusetzen. Die Mitgliedschaft Leipzig hält es für dringend geboten, daß über die eventuellen Lohnerbhöhungen gemeinschaftlich zwischen Vertretungen der Prinzipalität und Gehilfenberatung und beschlossen wird. Es wird erwartet, daß sich die deutsche Gehilfenchaft dem Leipziger Vorgehen anschließt.“

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Erscheinen der Zeitungen zu Ostern. Wie wir dem „Zeitungsverlag“ entnehmen, hat das Kriegsministerium einen Vorhalt des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wegen des Erscheinens der Zeitungen am Karfreitag und an den Osterfeiertagen den dafür zuständigen Kommando-behörden mitgeteilt und ihnen anheimgestellt, danach zu verfahren. Sternach würden am Karfreitag und an den Osterfeiertagen, abgesehen von den Frühausgaben am Freitag und Sonntag, keine Zeitungen erscheinen. Ferner würde es gestattet sein, in den Nächten von Karfreitag auf Sonnabend und vom Ostermontag auf Dienstag den Betrieb in den Druckereien um 9 Uhr abends zu beginnen, während die Verendung erst von Mittwoch an, die Verteilung erst am andern Morgen erfolgen darf.

Zur Vorkostierung des Staatssekretärs Helfferich durch einen Teil der Berliner Presse. In den Nr. 36 und 37 berichteten wir über die von fünf großen Berliner Tageszeitungen durchgeführte Unterdrückung einer Rede Dr. Helfferichs, die dieser am 21. März im Reichstage hielt. Im Reichstage wurde diese Maßnahme von den Rednern fast aller Parteien als ein unangebrachtes Mittel bezeichnet, um einer vom Reichsamt des Innern noch nicht beantworteten Eingabe der betreffenden Berliner Zeitungen mehr Nachdruck zu verleihen. Zu diesem ungewöhnlichen Verhalten hat inzwischen auch die Organisation der Zeitungsverleger Stellung genommen, und an der Spitze des „Zeitungsverlages“ vom 30. März wurde vom Vorstande des Zeitungsverlegervereins im Interesse der Geschlossenheit der deutschen Presse, das Bedauern ausgesprochen über das Vorgehen der in den Verlagen von Mosse, Scherl und Illstein erscheinenden Berliner Tageszeitungen sowie der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Täglichen Rundschau“. In der Rundgebung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger kommt ferner zum Ausdruck, daß sich der Vorstand mit dem Vorgehen der fünf Verlage nicht einverstanden erklären kann, er ist vielmehr der Meinung, daß der angebliche Papiermangel kein Grund war, die Rede des Staatssekretärs zu unterdrücken. Die betreffenden Zeitungen hätten die Rede auch dann zum Abdruck bringen müssen, wenn sie Grund gehabt hätten, mit der Behandlung ihrer Eingabe seitens des Reichsamtes des Innern unzufrieden zu sein. Zur Sache selbst haben wir untern die Art des Vorgehens verurteilenden Standpunkt schon klargelegt; auf die Eingabe der Berliner Verlage, von der in den Ausführungen des Staatssekretärs Helfferich die Rede war, gedenken wir, soweit im Leitartikel dieser Nummer nicht schon geschehen, in andern Zusammenhänge noch zurückzukommen.

In Schwierigkeiten geratenes Parteiblatt. In der letzten Kreisgeneralversammlung für Altfena-Jerlöhn teilte der Geschäftsführer der „Lübener“, „Volksstimme“ mit, daß finanzielle Schwierigkeiten die Einstellung des Blattes zum 1. April unvermeidlich machten. Die Generalversammlung beschloß jedoch, die Zeitung einstweilen als gemeinsames Organ der Kreise Altfena-Jerlöhn und Sagen-Schwelm in Sagen weiter herauszubringen.

Zeitungsdiebstahl. Das Berliner Kammergericht beschäftigte sich jüngst mit einem Rechtsstreit und entschied im gleichen Sinne wie andre Instanzen, die über ähnlich gelagerte Fälle schon früher absurteilen hatten. Der Sachverhalt war folgender: Ein gewisser Sch. eignete sich eines Tages eine Tageszeitung an, die in einem Tischschloß steckte, und wurde dieserhalb wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen seine Verurteilung legte Sch. Revision beim Kammergericht ein und betonte, eine Zeitung sei als ein Gegenstand des hauswirtschaftlichen Verbrauchs anzusehen; eigne sich jemand eine Zeitung an, so könne er nach den Vorschriften des Reichsstrafgesetzbuchs nur zu einer Geld- oder Haftstrafe, nicht aber zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden. Das Kammergericht wies aber die Revision zurück und führte u. a. aus, es liege Diebstahl vor; eine Zeitung gehöre nicht zu den Gegenständen des hauswirtschaftlichen Verbrauchs.

Die deutsche Bucherzeugung im Jahre 1915. Die literarische Produktion während der Kriegszeit, insbesondere den Rückgang in der Bucherzeugung der verschiedenen Länder, beleuchteten wir bereits in einer Rundschau vom Nr. 24 des „Korr.“. Daraus ging im allgemeinen hervor, wach große Widerstandsfähigkeit der deutsche Buchhandel gegen die Belegelbeschränkungen der

Kriegszeit erwiesen und welche Leistungsfähigkeit er sich im Vergleiche mit der buchgewerblichen Produktion in den übrigen Ländern erhalten hat. Eine vor kurzem im „Buchhändler-Börseblatt“ erschienene Statistik über die deutsche Büchererzeugung im Jahre 1915 bildet eine wertvolle Ergänzung zu unserer bereits erwähnten früheren Notiz. Aus der neuerlichen Statistik geht u. a. hervor, daß sich der im Jahre 1915 gegenüber 1913 und 1914 eingetretene Rückgang in der deutschen Büchererzeugung keineswegs auf allen literarischen Gebieten gleichmäßig geltend gemacht hat. Die Veröffentlichungen von geschichtlichen Werken sind um etwas, diejenigen von theologischen, Erbauungs- und Predigtbüchern recht erheblich gestiegen. Auch die Zahl der militärischen Veröffentlichungen wuchs beträchtlich, nämlich um 182 Nummern. Die Verminderungen sind besonders erheblich in der Gruppe Erziehung, wo der Niedergang um 1108 Veröffentlichungen vielleicht auf die Verlangsamung der Neuauflagen von Schulbüchern zurückzuführen ist. Die Medizin ist um 820, die Geographie um 760, der Handel um 636, die Philosophie um 614, die Belletristik um 484, die Naturwissenschaften um 404 Veröffentlichungen zurückgegangen. Am bedeutendsten ist die Verminderung im Verhältnis zur Gesamtmenge bei den Schriften rechts- und staatswissenschaftlichen Inhaltes, die sich bei einer Gesamtzahl von rund 3000 um 225 verringert haben. Auch im Jahre 1915 marschierte die schöne Literatur mit 3770 Veröffentlichungen an der Spitze; es folgte die Gruppe „Erziehung und Unterricht, Jugendbüchern“ mit 3040 Veröffentlichungen. Auf Rechts- und Staatswissenschaft entfielen 2825, auf die Theologie 2688 Schriften. Die übrigen Abteilungen müssen sich mit sehr viel bescheideneren Anteilen begnügen. Handel, Gewerbe und Verkehrsweesen waren mit 1299, Sprach- und Literaturwissenschaft mit 1193 und Geschichte mit 1185 Druckschriften vertreten. Auf allen übrigen Gebieten hielt sich die Zahl der Veröffentlichungen des Jahres 1915 unter 1000. Eine spezielle Statistik behandelt die Literatur, die mit dem Weltkrieg im Zusammenhange steht. Danach hatte die Kriegsliteratur seit Ausbruch des Krieges bereits bis Ende 1915 nicht weniger als 8095 Veröffentlichungen zu verzeichnen, von denen der Löwenanteil auf Belletristik und schöne Künste mit 2247 Werken entfällt. Sehr ansehnlich war ferner die Abteilung „Politik, wirtschaftliches und geistiges Leben“ mit 1992 Veröffentlichungen vertreten, und auf die Kriegsergebnisse und das Meer selbst entfielen 1495 Schriften. Dissertationen und sonstige akademische Schriften erfuhren aus leichterklärlicher Ursache einen starken Rückgang. Ihre Zahl war schon im Jahre 1913/14 von 7125 auf 6556 im Jahre 1914/15 gesunken, und im Jahre 1915/16 ging sie weiter auf 3873 zurück.

„Markenfreie Kartoffeln.“ Wohl die ersten Frühkartoffeln in Deutschland erntete ein Buchdruckerbesitzer in Salzweel. Einige seinerzeit zufällig in die Mischgrube geratene Kartoffeln hatten sich an diesem verstedten, frohlicheren Plage weiterentwickelt, so daß man mit Staunen an 80 Stück kleine und mittelgroße Knollen vorfand.

Ausland in einer Genossenschaft. In der Konsumgenossenschaft Berlin kam es vor kurzem zu einem Zustande der Verkäuferinnen. Diese hatten 15 Mk. monatliche Teuerungszulage beantragt, nachdem ihnen schon früher 8 Mk. bewilligt worden waren. Da jedoch die übrigen Angestellten und Vorstandsmitglieder eine Zulage erhalten hatten, forderten auch die Verkäuferinnen eine Erhöhung auf 15 Mk. Die Verwaltung wollte nur 13 Mk. gewähren, worauf die Arbeitsniederlegung erfolgte. Nach halbtägiger Unterbrechung des Ladengeschäfts wurde die verlangte Zulage bewilligt und damit war der ungewöhnliche Zustand beendet.

Küken haben kurze Beine. Die so legensreich wirkende und in den beteiligten Kreisen allgemeines Vertrauen geniehende gewerkschaftlich-genossenschaftliche „Volksfürsorge“ hatte der gelbe Arbeitersekretär Fichtner in Waldenburg (Schles.) ohne jeden Grund als eine Einrichtung bezeichnet, die von den Geldern, „die sie den Arbeitern abnimmt, 33 1/2 Proz. zur Besoldung politischer Demagogen benutzt“. Diese Behauptung hat der Postler der Gelben schriftlich und mündlich verbreitet, obwohl er bereits früher durch Gerichtserkenntnis verurteilt worden war, solche Behauptungen zu unterlassen. Der Vorstand der „Volksfürsorge“ erhob jetzt Beleidigungsklage. Vor dem Waldenburger Schöffengerichte suchte Fichtner seine Verdächtigungen als Wahrnehmung berechtigter Interessen zu verteidigen, bequeme sich aber schließlich, sie insgesamt öffentlich zurückzunehmen und die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Verschiedene Eingänge.

„Schweizer Graphische Mitteilungen.“ Monatschrift für das graphische Kunstgewerbe. Heft 2. 35. Jahrgang. Bezugspreis halbjährlich in Deutschland 3,40 Mk. (4,25 Fr.). Zu beziehen durch den Buchhandel von W. Schneider & Co. (Nachfolger von L. Kirchner, Engler), St. Gallen, St. Leonhardstraße 6.

„Nordisk Boktryckeri Konst.“ Zeitschrift für Buchdruckerei, Buchkunst und Reklamewesen. Herausgegeben von Karl Lagerström in Stockholm. Text in schwedischer Sprache. Heft 2/3. Jahrgang 1917. Bezugspreis vierteljährlich 2,75 Kr. Jeden Monat erscheint ein Heft.

„Die Neue Zeit.“ Wochenchrift der deutschen Sozialdemokratie. Nr. 21 - 25. 35. Jahrgang. 1. Band. Verlag von J. S. W. Dieß Nachf. in Stuttgart.

„Die Glorie.“ Sozialistische Halbmonatsschrift. Herausgegeben von Barbus. Nr. 47 - 50. 2. Jahrgang. 2. Band. Preis jeder Nummer 20 Pf. Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Berlin SW 68.

Briefkasten.

F. S. in B.: Selbstverständlich lohnt sich die Ausbildung als Maschinenfeher. Aber den andern Punkt, der aufgegebenes Gerede ist, wenden Sie sich lieber an den Vorstand des dortigen Maschinenfehervereins. Das läßt sich leicht an dieser Stelle beantworten. — M. G. in B.: Bis dahin wird die Ladung gebrungen ein. — Ungefährlich: Befand sich schon im Anzuge, wie der Flugschiffen lehr, daß da große Borcht geboten, ist aus verschiedenen Umständen klar. — M. G. in B.: Wird noch untergebracht; mit Vorbehalt des Abwartens sonst einverleihen. — F. G. in B.: Ganz Ihrer Ansicht, daß auch für diese Armeezeit kein unbedingtes Bedürfnis u. d. zuweilen ist. Mit Artikel in voriger Nummer aber wohl alles wendige gesagt. — F. S. aus B.: Wird genommen. — F. S. in B.: Wollen sehen, was sich daraus machen läßt. — E. W. in B.: Hausen: 1,85 Mk. — R. in Berlin: 2,10 Mk. — R. in D.: 2,15 Mk. — E. A.: 1,65 Mk. — F. A. in Neurode: 2,60 Mk.

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamißplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Behauptung.

Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einfindung der Staffilikaarten über die Arbeitslosigkeit im I. Quartale 1917: 12. April, pünktlich einzuhalten. Spätere Eingänge können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Da in einigen zur Berichterstattung verpflichteten Verwaltungskstellen die Funktionäre wiederholt gewechselt haben, so richten wir das dringende Ersuchen an die verehrlichen Gauvorstände, die betreffenden Kollegen auf ihre Verpflichtung zur Einfindung der Staffilikaarten hinzuweisen. Die Karten müssen auch dann eingelangt werden, wenn Arbeitslose am Orte nicht vorhanden waren.

Berlin. Die Hauptverwaltung.

Adressenveränderungen.

Milhelm (Ruhe), Vorsitzender: Graß Kommes, Dickswall 28; Kassierer: Robert Schacke, Klingbergstraße 213.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigestellte Adresse):
Im Gau Bayern die Seher I. Joseph Sporrer, geb. in Roding 1886, ausgl. da, 1905; war schon Mitglied; 2. Hans Selligmann, geb. in Tegernsee 1899, ausgl. da, 1916; 3. Andreas Koller, geb. in Bayreuth 1899, ausgl. da, 1916; waren noch nicht Mitglieder. — Joseph Seitz in München, Holzstraße 24 I.

Berammungskalender.

Düsseldorf: Vorstandssitzung Sonnabend, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Eberswalde: Bezirksversammlung Sonntag, den 6. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gagelbüschen“ in Eberswalde. Anträge bis 15. April an den Vorstand.

Züchtiger Sezer

auch Kriegsbeschädigter, für meinen Betrieb möglichst sofort gesucht, [467] M. Struden, Düsseldorf 17.

Schriftseher und Maschinenmeister

auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sucht August Pries, Leipzig, Brüderstraße 59. [453]

Wir suchen für dauernde Stellung

küchtige militärfreie Gehilfen

drei Schriftseher und zwei Maschinenmeister für Akzidenz-, Platten- und Werkdruck. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an [474] Wlandsche Buchdruckerei, G. m. b. H., Stuttgart.

Züchtiger

Maschinenmeister

an sauberes, rationelles Arbeiten gewöhnt, erfahren in Illustrationsdruck, an Miehle und Universalanlegeapparat; [505]

küchtiger

Akzidenzseher

erste Kraft, selbständig im modernen Entwurf, beide militärfrei, finden sofort Lebensstellung in der

Buchdruckerei A. Meindl, Pasing-München.

Ein Maschinenmeister

gewissenhafter Werk- und Plattendrucker, sofort gesucht. Auch jüngere, militärfreie Kraft. Abkehrschein unerlässlich. [483]

Buchdruckerei G. Reichardt, Großsch (Bezirk Leipzig).

Züchtigen Drucker

(auch Kriegsbeschädigten) stellen ein Engler & Ruchdeschel, Gera-N.

Schriftseher

in dauernde Stellung gesucht. [473] F. S. Bankauf, Buchdruckerei, Bochum.

Schriftseher

auch Kriegsbeschädigte, für dauernd gesucht. Gebr. Fünnes, Düsseldorf 72. [479]

Akzidenzseher

zum sofortigen Eintritt gesucht. [478] R. Schwann, Düsseldorf.

Werkseher

für sofort oder 14 Tage nach Engagement zu einlässigen Arbeiten (Roman- und Zeitschriften) ins Berechnen in Dauerstellung, auch nach dem Kriege, gesucht. Bedingung: Ordnungsgeliebte, guter Aussehens und korrekter Geh. Ausführliche Bewerbungen an die [368] Hof-Buch- und Steindruckerei Dießch & Brüdner, Weimar.

Notenseher

in dauernde Beschäftigung suchen [480] Berliner Buch- und Kunstdruckerei, G. m. b. H., Söthen (Mark).

Handseher Typographseher Stereotypseher

gesucht. Offerten mit Lohnforderung erbeten. W. & G. Roewenthal, Berlin C 19.

Maschinenmeister

Schriftseher

militärfrei oder leicht kriegsbeschädigt, in dauernde Stellung gesucht. [421] Frankenstein & Wagner, Leipzig.

Lindtpefeher Anzeigenseher Akzidenzseher

militärfrei, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an die [438] „Nordbayerische Zeitung“, Nürnberg.

Maschinenmeister Akzidenzseher Werkseher Typograph- und Monotypseher Stereotypseher

jedoch nur küchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. [454]

Oscar Brandstetter Leipzig.

Züchtiger, militärfreier

Maschinenmeister - sowie zwei Handseher

(auch Kriegsbeschädigte), an pünktliches, selbständiges Arbeiten gewöhnt, sofort gesucht. Off. mit Ansprüchen und Eintrittsdatum an [461] „Mühlbacher Zeitung“, Mühlbach (Bayern).

Züchtiger [465]

Maschinenmeister

für Schnellpresse und Ligele kann sofort eintreten. „Der Holzmarkt“, Berlin SW 68.

Jüngerer, militärfreier

Maschinenmeister

für Flachdruck, eventuell Kriegsbeschädigte, findet dauernde Stellung bei [482] C. G. Seidel, Waldheim (Sachsen).

Tüchtige
Maschinenmeister
Verteiler
Metzger
Kataloggeber
Azidenzgeber
Monotypgeber
Typographgeber
Korrektoren
Stereotypgeber
Galvanoplastiker
Aufräumer
Abzieher

auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sofort gesucht. [455]

Epamerische Buchdruckerei, Leipzig, Breitkopffstraße 7.

Tüchtige
Maschinenmeister

für Illustrations-, Werk- und Platten-Druck für sofort oder 14 Tage nach Engagement in Dauerstellung gesucht. [446]
 Hof-Buch- und Stein-Druckerei,
 Dielsch & Brückner, Weimar.

Maschinenmeister

für sofort gesucht. [502]
 Sayns Erben, Berlin SW 68, Zimmerstraße 29.

Älterer
Maschinenmeister

für zwei Johannsberger Schnellpressen, militärisch, auch Kriegsbeschädigter, in dauernde Stellung sofort gesucht. [463]
 Saenelsche Buchdruckerei, Magdeburg.

Maschinenmeister

für möglichst bald gesucht. Besonderer Kraft wird Gelegenheit zur Ausbildung an Zweifelhauptmaschine gegeben. Angebote mit Lohnansprüchen erbeten. [460]
 Johannes Häher, Dresden-2.

Nach Berlin möchte sich gebürtiger, über gute Allgemeinbildung verfügender u. die gesamte Fachlehre beherrschender Azidenzgeber als solcher oder als Korrektor i. dauernd verändernd. Off. an Dffergeld, Düsseldorf, Merowingerstr. 50 U I.

Maschinenmeister

militärfrei (30 Jahre), bewandert in Illustrations-, Farben- und Buchdruck, wünscht sich zu verändern. Offerten an H. Korus, Berlin N 65, Schulstraße 77. [486]

Welcher tüchtige Fachmann im Bezirk Essen erteilt Unterricht in Kalkulation? Preisofferten erbetet Fr. Kürten, Essen, Willemsstraße 30.

Achtung! Wegen Einziehung verkaufe ich meine über 50 Jahre bestehende Buch- und Zeitschriftenhandlung. Passend auch für Kriegsbeschädigten Kollegen.
 Gustav Fischer vorm. C. Mewes, Berlin SW 29, Mittenwalder Straße 14.

Erhöhte Leistung kein Belohnen verminderter Unfallgefahr durch die Vorteile von Rauchs Bogenabheber an der Ziegelpresse. Preis 30 Pf. portofrei vom Erfinder M. Rauch, Stuttgart, Ludwigsstraße 20 I. Von der B.-Berufsgenossenschaft geprüft und empfohlen. Prospekt zu Diensten. [291]

Runstgewerbe- und Handwerker-

schule zu Dessau
 Mauerstraße 36, 38
 Graphische Fachklasse

Gründliche Weiterbildung für gelehrte Kräfte. Praktischer und theoretischer Unterricht in allen Spezialfächern. Anerkannte Lehrkräfte aus der Praxis. Nachweisbare Erfolge. Auskunst durch Direktor Klefer.

Technikum für Buchdrucker



Kostenloser Unterricht für verwundete Buchdrucker.

Leipzig-Reuditz. Einzig dastehende Vereinigung praktischer und theoretischer Ausbildung auf echt kunstgewerblicher Basis im Buchdruckgewerbe. Buchführung, Preisberechnung, Faktoring, Geschäftsführerarbeiten usw. Meisterprüfungskursus.

Kostenloser Unterricht für verwundete Buchdrucker.

Zeitenmaß mit sämtlichen Einstellungen 20 Pf. C. Frig, Mainz, Mainstraße 30.

Dem verehrlichen Bezirksvorstande zu Göttingen, welchen Ortsvereinen und allen lieben Kollegen, welche zum 50jährigen Berufsjubiläum meiner in so liebenswürdiger und ehrender Weise gedachten, hiermit herzlichsten Dank. [487]

Karl Weingart, Faktor, Mühlhausen i. Thür.

Ihrem lieben alten Herrn Herrn Paul Massur in Breslau senden aus weiter Ferne die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum 60jährigen Berufsjubiläum und zum 75. Geburtsstage. Möge Dir, lieber alter Herr, noch ein recht langer, ungetrübler Lebensabend beschieden sein! Sugo, Eugen, Robert, Richard Massur a. S. in Göttinge.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Ehrungen anlässlich meines 50jährigen Berufsjubiläums sage ich allen Freunden und Abhängigen meinen herzlichsten Dank. Berlin, 2. April 1917. [498]
 C. Ahmus.

Wiederum haben wir den Verlust eines braven Mitgliebes zu beklagen. In einem Feldlazarett verstarb infolge schwerer Verwundung der Drucker [492]

Hans Fassjaujane

Interessierter, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Braunschweig. Verdienstkreuzes. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahrt.

Der Bezirksverein Braunschweig. Der Maschinenvereiner Braunschweig.

Am 12. März erlag in einer Verwundetenammelstelle meinen schweren Verletzungen unser Mitglied, der Linotypsetzer [491]

Alfred Ettrich

aus Großenhain. Wir werden auch diesem lieben Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren. Maschinenvereiner im Gau Dresden.

Wiederum entriß uns der Weltkrieg ein liebes Mitglied. Am 16. Dezember v. J. erlitt den Heldentod der Schweizerdegen [491]

Leitpold Schuhwerk

aus Lürbhelim. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm allezeit. Die Mitgliedschaft Augsburg.

Nach kurzer Tätigkeit in unserer Druckerei verstarb am Donnerstag, 29. März, an den Folgen seiner Kriegsverletzung unser lieber Kollege, der Maschinensetzer [491]

Furt Kochan

im Alter von 24 Jahren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Das Personal der Buchdruckerei Strauß & Co., Berlin.

Am 20. März fiel bei einem Sturmangriff unser lieber Kollege, der Setzer [485]

Fritz Renner

aus Siegendorf. Ferner verschied am 23. März in der Heilanstalt zu Rohnitz an einem schweren Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, unser lieber Kollege, der Drucker [485]

Karl Hohrau

aus Breslau. Ihre ihrem Andenken! Ortsverein Breslau. Breslauer Buchdruckmaschinenmeisterverein.

Wieder entriß uns der Weltkrieg einen lieben Kollegen. Am 12. März fiel der Schriftsetzer [489]

Otto Babst

Inhaber des Eisernen Kreuzes. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ortsverein Ohrdruf-Lambach.

Am 24. März verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Galvanoplastiker [497]

Richard Stone

im Alter von 43 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahrt. Die Verbandskollegen von W. Bobach & Co., Leipzig.

Am 2. April verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege [497]

Alfred Scheumann

aus Leipzig-Schönefeld. Er war uns stets ein lieber und treuer Kollege. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [493] Die Kollegen der Firma Bobach & Co., Leipzig.

Am 28. März verstarb nach längerer Krankheit unser lieber Kollege, der Setzer [488]

Paul Zimmermann

geb. 17. Januar 1857 in Berlin. Auch ihm werden ein ehrendes Andenken bewahrt. [488] Die Kollegen der Norddeutschen Buchdruckerei, Berlin.

Am 31. März, nachmittags 4 Uhr, verschied nach kurzem Krankheitslager unser lieber, treuer Kollege und Mitarbeiter, der [494]

Gauverwalter

Ewald Müller

im Alter von nahezu 53 Jahren.

Seit mehr als 20 Jahren war der Verstorbene als Angestellter des Gaues Rheinland-Westfalen tätig. Im Jahre 1896 durch das Vertrauen der Kollegenschaft zum Gauverwalter berufen, übernahm er im Jahre 1897 die Geschäfte des Gauverwalters, die er bis zu seinem Tod aufs gewissenhafteste wahrnahm. Wir verlieren in demselben einen tüchtigen, führenden Kollegen, einen guten Berater und hilfsbereiten Freund, der jederzeit seine Kräfte in den Dienst der Kollegenschaft stellte.

Seine Verdienste um den Gau bleiben unvergessen. Wir werden sein Andenken jederzeit in Ehren halten. Köln, den 31. März 1917.

Der Vorstand des Gaues Rheinland-Westfalen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Am 31. März verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der Verwalter des Gaues Rheinland-Westfalen [495]

Ewald Müller

im Alter von nahezu 53 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben, vorbildlichen Kollegen. Wir werden sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Bezirksverein Köln.

Am 30. März verstarb nach kurzen Leiden unser langjähriger Kollege, der Maschinensetzer [485]

Adolf Rieming

im 40. Lebensjahre. Sein braver, gerader Charakter sowie sein kollegiales Verhalten in allen Lebenslagen sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedächtnis.

Die Maschinenfabrikation von Alfstein & Co., Berlin.

Am 30. März verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Mitglied, der Setzer [485]

Adam Füsser

Bisfeldwedel in einem Landsturmbataillon. Ein ehrendes Andenken bewahrt diesem Kollegen, der allzeit ein eifriges und tatkräftiges Mitglied war.

Die Mitgliedschaft Augsburg. Graphischer Klub Augsburg.

Am 19. März verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege und Mitbegründer unserer Bezirksgruppe, der Korrektor [503]

Karl Maack

im Alter von 53 Jahren. Wir werden dem Verstorbenen, der stets ein eifriger Förderer unserer Bestrebungen war, ein ehrendes Andenken bewahren. Offener Korrektorenverein.

Am Sonntag, dem 1. April, riß der Tod ein langjähriges, treues Mitglied aus unsrer Mitte. Der Korrektor [503]

Otto Schert

42 Jahre alt, erlag plötzlich einem Magenleiden. Einen treuen Freund und pflichteifrigen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten, haben wir in ihm verloren.

Ortsverein Neurode. Typographischer Zirkel Neurode.

Am 27. März verschied nach kurzem Krankheitslager unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [507]

Laver Reibel

im Alter von 28 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm der Bezirksverein Straßburg i. El.